

Bern, 19. September 2023

Stellungnahme der KFPE zur BFI-Strategie 2025-2028

Sehr geehrter Herr Bundesrat Guy Parmelin

Die Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) der Akademien der Wissenschaften Schweiz bedankt sich für die Gelegenheit, im Rahmen der Vernehmlassung zur BFI-Strategie 2025-2028 Stellung nehmen zu können. Die KFPE und die an der Stellungnahme beteiligten Expertinnen und Experten erachten folgende Aspekte als zentral für eine wirkungsorientierte Strategie für Bildung, Forschung und Innovation 2025-2028:

Die Zusammenarbeit der Schweiz in Bildung, Forschung und Innovation mit Ländern mit tiefen Einkommen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Für eine langfristig erfolgreiche Zusammenarbeit mit diesen Ländern muss diese in der BFI-Strategie 2025-2028 einen höheren strategischen Stellenwert erhalten.

Die BFI-Strategie braucht eine konkrete Strategie für die Zusammenarbeit mit diesen Ländern und verschiedene BFI-Förderinstrumente sind auf diese Zusammenarbeit und den Aufbau von individuellen und institutionellen Kapazitäten für diese Zusammenarbeit auszurichten. Diese strategische Ausrichtung der Förderinstrumente erfordert eine Analyse der bestehenden Förderinstrumente und die Entwicklung neuer Fördergefässe. Um Synergien beim Einsatz öffentlicher Mittel für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Ländern mit tiefen Einkommen besser zu nutzen, empfehlen wir für die BFI-Strategie 2025-2028, dass die BFI-Akteure zusammen mit den IZA-Akteuren (DEZA und SECO) langfristige, gemeinsam verwaltete und finanzierte Förderinstrumente entwickeln.

- **Diese Zusammenarbeit mit diesen Ländern ist wichtig für das Erreichen der globalen Entwicklungsziele (SDGs) und die Bewältigung globaler Herausforderungen.**

Die Bewältigung globaler Herausforderungen und das Erreichen der SDGs erfordern ein Verständnis globaler Zusammenhänge und lokaler Auswirkungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Zudem kann die Entwicklung praktikabler und wirksamer Lösungen nur unter Einbeziehung der verschiedenen betroffenen Akteure gelingen. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass der Globale Süden einbezogen und nicht weiter abgehängt wird. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit in Bildung, Forschung und Innovation ist ein wirkungsvolles Instrument, um Kapazitäten im Globalen Süden zu stärken und gemeinsam Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln.

In der vorliegenden Botschaft zur BFI-Strategie wird ein starker Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung hergestellt, die konkrete Umsetzung und Finanzierung der entsprechenden Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in diesem Bereich muss jedoch weiter konkretisiert werden. Langfristige Förderinstrumente, die von IZA- und BFI-Akteuren gemeinsam verwaltet und finanziert werden, tragen zum Erreichen der globalen Entwicklungsziele bei.

- **Diese Zusammenarbeit mit diesen Ländern ist wichtig für den Fortbestand einer freien und unabhängigen internationalen Wissenschaft.**

Wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit, sind Eckpfeiler einer freien und demokratischen Welt. Die wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit geraten von verschiedenen Seiten zunehmend unter Druck. Die globale wissenschaftliche Zusammenarbeit stärkt die wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit und hilft so, diesem zunehmenden Druck entgegenzutreten.

Die Schweiz kann einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der wissenschaftlichen Freiheit und Unabhängigkeit leisten. Dazu braucht es in der kommenden BFI-Strategie eine Strategie, wie die konfliktssensitive wissenschaftliche Zusammenarbeit auch mit Institutionen in autoritären und fragilen Staaten ermöglicht und gezielt gefördert werden kann.¹

- **Diese Zusammenarbeit mit diesen Ländern ist wichtig für die Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz und allgemein für die internationale Positionierung der Schweiz.**

Die Schweizer Forschung blickt auf eine lange Tradition der partnerschaftlichen Forschungszusammenarbeit mit dem Globalen Süden zurück. Aktuell zeugen beispielsweise das in der BFI-Strategie 2025-2028 erwähnte **SOR4D-Programm** oder das **SUDAC-Programm** von swissuniversities von der Breite und Diversität an Schweizer akademischen Institutionen, die in Forschung und Lehre in diesem Bereich involviert sind.² Diese

Forschungszusammenarbeit hat die Schweizer Forschung und ihre internationale Reputation im Bereich der transdisziplinären und transformativen Forschung massgeblich geprägt.

Forschungsaktivitäten in Ländern mit tiefen Einkommen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die EU, die USA und andere aufstrebende Wirtschaftsmächte investieren zunehmende und strategisch in die Zusammenarbeit mit diesen Ländern, um den eigenen Forschungsstandort zu stärken und sich generell international zu positionieren (z.B. Science Diplomacy). Der Schweiz fehlt eine solche Strategie und sie läuft Gefahr, gegenüber diesen Ländern ins Hintertreffen zu geraten und den Anschluss zu verlieren. Dies schwächt den Forschungsstandort Schweiz und ihre internationale Positionierung.

Mit der Formulierung einer klaren Strategie zur Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Ländern mit tiefen Einkommen, bspw. auch über bilaterale Forschungsk Kooperationen oder gemeinsamen Förderinstrumenten mit den IZA-Akteuren, stärkt die BFI-Strategie 2025-2028 den Forschungsstandort Schweiz und die internationale Position der Schweizer Forschung.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Prüfung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Die Stellungnahme der KFPE zur BFI-Strategie 2025-2028 ergänzt die Stellungnahme der Akademien der Wissenschaften Schweiz aus der Perspektive der globalen Forschungszusammenarbeit der Schweiz. Federführend bei der Erarbeitung dieser Stellungnahme war die Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern und ihre Expertinnen und Experten aus der globalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsforschung der Schweiz. Die Stellungnahme wurde vom Vorstand der Akademien der Wissenschaften Schweiz verabschiedet.

Verantwortliches Gremium der Akademien der Wissenschaften Schweiz
KFPE / SCNAT

Redaktion: Fabian Käser, KFPE

¹ Vgl. KFPE & swisspeace: **Guidelines to conflict sensitive research**

² Das **SOR4D-Programm** wird zwar gemeinsam von DEZA und SNF koordiniert, aber nur über IZA-Mittel finanziert. Dies limitiert den Umfang und die akademische Wirkung des Programms. Auch die **ESKAS-Stipendien** sind hilfreich für den Austausch, wobei hier das Auswahlverfahren und die Höhe des (derzeit sehr niedrigen) Stipendiums überdacht werden sollten.